

Teilbericht qualitative Rohauswertung Fokusgruppen

«Changemaker-Schulen»

– digitale Transformation im Bildungsraum Nordwestschweiz

Gefördert durch die
Josef und Margrit Killer-Schmidli Stiftung

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Weiterbildung und Beratung
Bahnhofstrasse 6
CH-5210 Windisch
Schweiz

Verfassende:

Prof. Dr. Wolfgang Beywl, Projektleiter Lehren und Lernen sichtbar machen, LLSM
Manuela Schuler, Wissenschaftliche Assistenz
Rina Maria Huber Cruz, Wissenschaftliche Assistenz

Windisch, im August 2021

Dieser Teilbericht dokumentiert ausführlich die Ergebnisse der Auswertung der qualitativen Daten aus den sieben Fokusgruppen, der zentral im Projekt «Changemaker-Schulen» eingesetzten Methode. Zur Datengewinnung vgl. «Technischer Bericht» Kap. 3, zum inhaltsanalytischen Vorgehen Kap. 4.2. Die Ergebnisse des vorliegenden Teilberichts sind verdichtet in den Gesamtbericht eingearbeitet.

Berichtskonventionen

Folgende Konventionen gelten für diesen Rohbericht zur qualitativen Auswertung der Fokusgruppen:

kursiv Wertungen positiv, negativ, ambivalent und Zeitraum Lockdown, anhaltend, zukünftig

unterstrichen Passagen, die besonders prägnant sind

fettgedruckt Benennungen der Kategorien und Unterkategorien

(111) Code-Nummern; jede Zahl steht für eine neue Kategorie

Für die gebildeten Kategorien wird Trennschärfe angestrebt, wobei dies nicht immer erreicht wird.

Codeschema mit Code-Nummern sowie Kategorien-Benennungen

110	Umfeld der Schule	4
120	Schule als Organisation.....	4
130	Zusammenarbeit in der Schule und darüber hinaus	5
140	Elternarbeit	5
500	ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien) - Visionäre in der Schule.....	6
550	ICT-Ressourcen.....	6
560	ICT-Kompetenzen.....	7
580	ICT-Kultur.....	8
300	Didaktik – Ausrichtung am Lernen (pädagogische Vision).....	8
310	Anwesenheit der Lernenden	8
311	Obligatorischer Unterrichtsstopp.....	9
315	Neue und alte Lernorte	9
318	Didaktik allgemein.....	9
319	Analoges und digitales Lernen	9
320	Beziehung LP–SuS und SuS–SuS	10
325	Individualisierende Sozialformen	11
330	Analoge und digitale Aufgabensettings.....	11
335	Individualisieren	11
340	Kooperatives Lernen	12
350	Lernfeedback.....	12
370	Medien und Informatik	12

110 Umfeld der Schule

In vier Fokusgruppen werden neun Aspekte aus dem **Umfeld der Schulen** angesprochen, die *fördernd* (n=6), *hindernd* (n=2) oder sowohl *fördernd als auch hindernd* (n=1) Einfluss nähmen auf Art und Richtung der digital unterstützten Weiterentwicklung von Schule und Unterricht.

(111) Zweimal wird die **Pandemie als positiver Impuls** angesprochen: eine Person (G1-SL) meint: «Lockdown ist für uns im pädagogischen und technischen Bereich zu kurz gegangen. Waren noch dabei, mehr aufzubauen. Es wurde dann gestoppt und auf Präsenz wieder umgestellt. Jetzt noch ein Lockdown und man könnte alles noch optimieren.» *Hingegen* meint eine andere Person (G2-TICTS), dass es keiner zweiten Pandemie bedürfte, »um noch mehr zu pushen«.

(112) Das unterschiedliche Agieren der verschiedenen **Kantone** wird einmal *kritisiert* (G6-LP-Z3). *Hingegen* werden die klaren Vorgaben des Kantons Aargau als entlastend bezeichnet (G3b-PICTS-2). *Positiv* wird angemerkt, dass die dreiwöchige Unterrichtspause während des Lockdowns im Aargau es ermöglicht habe, den Fernunterricht vorzubereiten (G1-SL). Zweimal wird *für die Zukunft* darauf hingewiesen, dass Ressourcen auf verschiedensten Ebenen auf gleichem Niveau erhalten bleiben müssten – zum Beispiel Teamteaching, kreativer und sportlicher Bereich – bzw. mehr Geld für Material und insbesondere für PICTS seitens der Kantone erforderlich seien (G4-LP-Z1; G1-SL).

(113) Als **weitere Unterstützerinnen** werden sowohl die Pädagogische Hochschule (imedias) als auch Bildungsverlage oder die beiden Grossanbieter im Detailhandel angesprochen, die kostenlose bzw. freigeschaltete Medien und Materialien offerieren (G3b-PICTS-2).

120 Schule als Organisation

In sechs Fokusgruppen werden 25 Aspekte der **Schule als Organisation und ihrer Kultur** thematisiert. In 22 Fällen sind diese *positiv* konnotiert, in zweien *negativ* und in einem *ambivalent*.

(121) Als *fördernd* für den Wandel werden sechsmal – oft von Schulleitungen – Elemente der **Organisationskultur** angesprochen: »Der besondere Spirit: Berufsethos oder Berufsstolz oder positive Fürsorge«; »eine sehr strenge Zeit, vor allen Dingen für die PICTS. Aber auch eine Zeit, in der alle gemerkt haben, wie wichtig sie sind. Erfolgserlebnisse waren toll, haben die Müdigkeit gar nicht gespürt.« »Das Bild von Lehrpersonen, die fordern ist korrigiert: Die LP haben geleistet, die sind rangegangen. Die LP haben geleistet und nicht gefordert. Obwohl man so viel von ihnen gefordert hat« (G1-SL). in einem Fall erwies sich ein Pilotversuch an der Schule vor/zu Beginn des Lockdowns als günstig (G2-TICTS). *Für die Zukunft* wird betont: »Das Thema Digitalisierung nicht nur in Krisensituationen hochhalten, sondern die Wichtigkeit auch ausserhalb von Krisenzeiten im Blick behalten« (G1-SL). «Falls ein 2. Lockdown kommen würde, wären wir sehr viel besser vorbereitet. Wichtig ist, dass die Arbeiten nicht verloren geht, sondern weiter benutzt werden» (G6-LP-Z3).

(122) Das Ausprobieren und der **Umgang mit Fehlern** als Bestandteil der Organisationskultur wird dreimal *positiv* hervorgehoben: »Lösungsorientiertes Arbeiten«; »Die Entschlossenheit, der Hochleistungskurzzeitspurt, sich in ein Thema einzuarbeiten bei gleichzeitiger Unverkrampftheit. Voll drinnen, aber mit gewisser Leichtigkeit. Not als Lehrmeister bzw. Entwicklungsgeber. Mit Pragmatismus arbeiten« (G1-SL); Trial und Error, Improvisationen, Muddeling through vs. perfekte Lösung anstreben (G2-TICTS). In einem Falle wurde als Problem angeführt, dass es einen extremen Druck zur Perfektion gegeben habe (G5-LP-Z2).

(125/126) Das Thema **Leitung und Führung** in der Organisation kommt 17-mal vor, dabei fast immer *positiv* konnotiert. Die Äußerungen stammen sämtlich von Lehrpersonen/PICTS/TICTS, in keinem Fall aus der Fokusgruppe der Schulleitungen.

Sie beziehen sich überwiegend auf die Bewältigung des Lockdowns. Gewürdigt werden das «Commitment» und die Unterstützung durch die Schulleitung (G3a-PICTS-1) und deren Bereitschaft, die Kontakte zu den Eltern zu sichern (G2-TICTS; G6-LP-Z3). Schulleitungen haben klare Aufträge gegeben und Vorgaben gemacht, damit Verbindlichkeit hergestellt – zum Beispiel bezüglich des Testens von Plattformen, regelmäßigen Gesprächen mit den Schülerinnen und Schülern oder zu nutzenden Tools (G3b-PICTS-2; G5-LP-Z2). In einem Fall wird – *ambivalent* bewertet – auf die de facto Notwendigkeit von Wochenendarbeit hingewiesen »Es war ein Siebentagebetrieb« (G2-TICTS), in einem Fall wird die zögerliche Schulleitung als Hindernis für den Change dargestellt (G3a-PICTS-1).

Viermal (davon dreimal durch die PICTS-Fokusgruppen) wird *positiv* die **veränderte Rolle von PICTS** bzw. TICTS – teilweise im Sinne lateraler Führung – in der Schule angesprochen: »Bestätigung vom Auftrag«; »Wir haben uns viel gesehen und die Schulleitungen fest beraten« (G3a-PICTS-1), Bereitschaft der Schulleitung, an diese zu delegieren (G3b-PICTS-2); Wahlmöglichkeit von Lehrpersonen für eine der Veränderungs-Task-Forces (G5-LP-Z2).

130 Zusammenarbeit in der Schule und darüber hinaus

In sechs Fokusgruppen werden 17 Aussagen zum Themenbereich »Zusammenarbeit« gemacht. Diese sind ausnahmslos *positiv* konnotiert.

(131) **Austausch zwischen den Lehrpersonen**, oft im Rahmen von festgelegten »Gefäßen« wie Teamsitzungen, wird als ein *Treiber* bzw. eine geeignete Maßnahme für die für digital unterstützten Weiterentwicklung von Schule und Unterricht genannt. Gegenseitige Unterstützung (G2-TICTS), der Austausch (G6-LP-Z3) zum Beispiel in wöchentlichen online-Teams-Sitzungen haben geholfen (G5-LP-Z2), die Herausforderungen zu meistern. Bemerkenswert ist, dass diese verstärkte Zusammenarbeit vielfach weiter fortgeführt worden ist: »Digitale Sitzungen finden nach wie vor statt, Onlinesitzungen sind effizienter« (G5-LP-Z2). Für die Zukunft werden hier Chancen für einen stufenübergreifenden Austausch in der Schule gesehen (G6-LP-Z3).

(134) Verstärkt hat sich vielfach das **schulinterne Wissensmanagement**: »Teilen von Videos und Content untereinander« (G1-SL); »Wir haben mittlerweile unsere Materialien nicht mehr physisch, sondern alles digital« (G4-LP-Z1); »Bei unserem Schulhaus sind die Türen mehr offen seit Corona. Nun passiert mehr untereinander. Das Sharen miteinander ist grösser« (G3b-PICTS-2); »Dadurch, dass alle LP andere Methoden genutzt haben, konnte man sich Ideen einholen und Neues kennenlernen und ausprobieren« (G1-SL).

(135) In zwei Fokusgruppen wird *für die Zukunft* der Impuls gegeben, die **Zusammenarbeit über die eigene Schule hinaus** auszuweiten: »Ein Überkantonaler Austausch wäre toll« (G6-LP-Z3); »Wir sollten unsere Ideen anderen mitteilen und verbreiten« (G4-LP-Z1).

140 Elternarbeit

Zu diesem Thema liegen aus sechs Fokusgruppen (ohne Zyklus 3) insgesamt 20 Aussagen vor. Diese Anzahl ist bemerkenswert, da in keine der Fragerouten eine explizite Frage dazu enthalten ist. 15 Aussagen sind klar *positiv*; eine ist *negativ*, vier sind *ambivalent*.

(141) Dreimal wird *positiv* von einer gestiegenen **Zufriedenheit der Eltern** gesprochen: »Die Eltern waren froh, dass es sofort gestartet hat«; »Es hat viel Stress bei den Eltern gegeben, deswegen war es gut, dass sie ihre Aufgaben online zur Verfügung hatten. Flexibilität für die Familien« (G5-LP-Z2). Dazu beigetragen hat, dass sich Eltern bei der Schule melden konnten, wenn ihren Kindern keine Geräte zur Verfügung standen (G1-SL). In einem Falle hatte die Schule bereits im Januar 2020 eine entsprechende Umfrage durchgeführt (G5-LP-Z2). In umgekehrter Richtung sei es zu einer »Respektssteigerung gegenüber den Lehrpersonen« gekommen (G3a-PICTS-1).

Es sei zu einer realistischeren Erwartung der Eltern in Bezug auf das durch Digitalisierung Leistbare gekommen« (G5-LP-Z2).

(144) Achtmal wird genannt, dass die **Kommunikationsmedien** »superwichtig« (G1-SL) seien. Genannt werden die Tools «Klapp» (zweimal) und «WhatsApp», «Teams» sowie »Newsletter und Mail«. »Wir haben einen Riesensprint hingelegt und den Eltern das Login gegeben. Ich war überrascht und überwältigt, dass die Eltern, und dadurch die Kinder, erreichbar waren« (G4-LP-Z1; G2-TICTS).

(145) Damit hat sich *anhaltend* für viele Lehrpersonen die **Qualität des Elternkontakts verbessert** (G4-LP-Z1, G5-LP-Z2) – »Wir sind insgesamt näher zusammengerutscht mit den Eltern« (G3a-PICTS-1). Eine Lehrperson äußert folgenden *Vorbehalt*: »Während des Lockdowns kam ich mir zeitweise als Betreuerin der Eltern vor. Als Therapeutin. Ich weiss nicht, ob die Eltern jetzt mehr Einblick haben. Eher noch wir in die Familie« (G3a-PICTS-1). Eine andere berichtet, dass sie über den TEAMS-Klassenkanal angegriffen worden sei – ein Missbrauch dieses für die Lernenden bzw. die Kommunikation zu Aufgaben vorgesehenen Kanals seitens der Eltern (G5-LP-Z2).

(147) Sechs Äußerungen beziehen sich auf die **Mitarbeit der Eltern**. Dreimal werden *positive* Aspekte angesprochen: Die Tatsache, dass die Entwicklung »aufgrund des Verständnisses der Eltern für unsere Lage möglich« gewesen sei (G1-SL), dass deren Akzeptanz, dass das Lernen auch zu Hause digital begleitet wird, höher sei (G5-LP-Z2). Folgende Aussage macht die Chancen einer verbesserten Zusammenarbeit besonders deutlich: »Wir schauen zusammen auf den Lernfortschritt vom Kind. Vor dem Lockdown war es oft: Die Eltern arbeiten und wir (Lehrer) schauen aufs Lernen vom Kind. Und jetzt war es stärker zusammen. Ging auch mehr ums Lernen und weniger um den Unterricht in der Schule« (G3a-PICTS-1). Dreimal werden gewisse *Ambivalenzen* angesprochen: Die Abhängigkeit von den Eltern auf der Stufe Kindergarten; »dass Eltern im Homeschooling mitarbeiten dürfen/können/müssen« (G3b-PICTS-2) und schließlich: »Die Unterstützung der Eltern ist nicht mehr gleich, da die Faszination und Begeisterung abgeflacht sind« (G3b-PICTS-2).

500 ICT (Informations- und Kommunikationstechnologien) - Visionäre in der Schule

Insgesamt sind 74 Aussagen zum Thema: ICT aus den Protokollen der Fokusgruppen entnommen worden. Diese werden in 10 Unterthemen kategorisiert.

550 ICT-Ressourcen

Unter diesem Punkt werden die ICT-Ausstattung, speziell Hardware und Software, sowie Personalkapazitäten und Belastungen durch den Lockdown bzw. die durch verstärkten ICT-Einsatz ausgelösten Umstellungen von Schul- und Unterrichtsorganisation thematisiert.

(551) In drei Fokusgruppen kommen *kritische* Aussagen zu **ICT-Ausstattung übergreifend**: (1) fehlende ICT-Struktur und Ausstattung der Schulen hätte zu «Wartezeiten und Unklarheiten» geführt: «Wir hatten nicht die passende Ausrüstung, keine IT-Infrastruktur, keine Logins» (G6-LP-Z3). (2) «Nicht alle hatten die gleichen Voraussetzungen. Gewisse hatten nur Natel» (G5-LP-Z2). «Digitale Kontakt zu den Kindern hat vorher eigentlich nicht stattgefunden. Wir hatten vorher keine E-Mail-Adressen. Hatten vorher kein 1:1 (Geräte). Auch der Kontakt zu den Eltern war nicht vorhanden» (G3a-PICTS-1).

(552) Alle sieben Fokusgruppen thematisieren die **Hardware-Ausstattung**. Fünf Aussagen machen deutlich, dass manche Schulen eine *gute Ausgangsposition* aufweisen: «Wir hatten den Vorteil, dass wir 2019 mit Computern und iPads ausgerüstet wurden» (G4-LP-Z1) oder «in der ersten Klasse haben wir eine 1:1 Ausstattung» (G6-LP-Z3).

Die Gemeinde habe (weiterhin) Geräte finanziert (G5-LP-Z2): «Vor dem Lockdown hatten wir 1 zu 2 Geräte. Jetzt haben wir 1 zu 1 Geräte, worüber ich sehr froh bin» (G4-LP-Z1). «Nach dem Start in der Oberstufe sollen nächstes Jahr auch alle 1. Klässler mit Laptops ausgestattet werden» (G6-LP-Z3).

Zwei Aussagen betreffen *Problematiken* der schulischen Ausstattung: «... dass wir keine 1:1 Geräte haben. Und auch nicht genügend Geräte Wir können also nicht in den PC-Raum gehen» (G6-LP-Z3). «Aber momentan stehen uns fast keine Geräte zu Verfügung» (G6-LP-Z3).

(554) Das Thema **Software** wird in vier Fokusgruppen, meist von PICTS und TICTS, *positiv* angesprochen. Alle acht Aussagen unterstreichen die Vorteile einheitlicher Plattformen und Lernapplikationen. «Neu war bei uns, dass die Plattformen wirklich flächendeckend genutzt wurden und wir den Kindern Geräte mitgegeben haben» (G3a-PICTS-1) oder «das Potenzial der Lernmanagement-Systeme wird erkannt (Schabi, LearningView ...)» (G3b-PICTS-2).

(555) Dass die quantitativen und qualitativen Personalressourcen ein Schlüsselfaktor sind, wird in drei Fokusgruppen diskutiert, besondere intensiv von Lehrpersonen der Sekundarstufe I.

Es gibt sechs Äusserungen, welche *Hindernisse kritisch* ansprechen: keine oder zu geringe Kapazitäten bei den PICTS, um die vielen und herausfordernden Aufgaben zu erledigen: «Wir hatten an unserer Schule keine PICTS, nur ein ICT Support, ein first level supporter und der ist überfordert gewesen; für die PICTS sind vom Kanton nur 12 Stunden vorgesehen» (G6-LP-Z3). Damit zusammenhängend wird die hohe Belastung der Lehrpersonen während des Lockdowns angesprochen: «Wir mussten uns von einem Tag, auf den anderen damit auseinandersetzen und umsetzen. Das war schwer, weil wir keine Einführungen hatten»; «Wir mussten mehr arbeiten, vor allem mit Teams, denn wir mussten alles auf Teams hochladen und korrigieren» (G6-LP-Z3). «Der Verwaltungsaufwand ist schwierig und aufwändig» (G2-TICTS).

Es wird von Lehrpersonen berichtet, dass die Lockdownzeit genutzt worden wäre, sich z.B. über Lernapps persönlich weiterzuentwickeln, und dass auf dieses Wissen nun immer wieder schneller und flexibler zurückgegriffen werden könne (G4-LP-Z1).

Dass viele Herausforderungen bewältigt werden konnten, wird wie folgt erläutert: «Wir können uns total glücklich schätzen, denn es hat ganz viele Schulen, die noch nirgends sind, auch mit PICTS und TICTS nicht oder die nicht mal wissen, was das ist» (G4-LP-Z1). «Ein ... wichtiger Faktor war, dass wir zwei sehr gute ICT-Supporter haben. Der PICTS ist sehr wichtig» (G2-TICTS, G6-LP-Z3 und G4-LP-Z1). «Sie haben Teams verwaltet, uns Inputs gegeben, uns Sachen zugeschickt, damit wir das mit den SuS ausprobieren können» (G6-LP-Z3).

Für die Zukunft wird in zwei Gruppen gewünscht: noch mehr ICT- Kompetenzen und die gelernten mit anderen zu teilen. «es braucht die Weiterbildungen und das Fachpersonal» (G4-LP-Z1); «Ein Pool für PICTS wäre hilfreich, um sich Arbeit zu ersparen» (G6-LP-Z3).

560 ICT-Kompetenzen

Aus vier Fokusgruppen resultieren 14 Aussagen zu **ICT-Kompetenzen**, die meist die Lehrpersonen (10x) und viermal speziell die PICTS/TICTS betreffen.

Viermal wird auf **Anfangsprobleme** hingewiesen, die durch Zusatzanstrengungen bewältigt werden konnten: «Am Anfang hatten viele ... die Session so eingestellt, dass die Leute sich selber und rauswerfen und gegenseitig blockieren können», «Es war schwierig, sich selbst das Wissen anzueignen, und es parallel noch den SuS zu erklären» (G6-LP-Z3). «Wir haben Sachen ausprobiert und Teams-Kanäle eröffnet, zum Ausprobieren, weil wir keine Schulung hatten» (G6-LP-Z3; auch G3a-PICTS-1).

Zehn Äusserungen betreffen **erfolgreiche Bewältigungen**, und wie es dazu kam: «Es gab einen Wissensfortschritt bei allen Lehrpersonen»; «Bei LPs, die anfänglich mit dem digitalen Wandel Mühe hatten, hat es plötzlich auch funktioniert, weil es funktionieren musste» (G2-TICTS). «Die Lehrpersonen waren relativ experimentierfreudig mit allen Vor- und Nachteilen» (G3a-PICTS-1).

Dreimal wird herausgestellt, dass bereits vorher ICT-Potential aufgebaut worden sei: «Fernunterricht im Prinzip schon getestet»; «Hatten schon länger Teams im Einsatz. Wir konnten die Erfahrungen vorweg machen»; «Haben schon vor dem Lockdown einen Testlauf gemacht mit verschiedenen Klassen und haben dann geswitcht» (G3a-PICTS-1).

Grund für weiteren Fortschritt, sei das «Engagement der einzelnen LP, PICTS und TICTS» gewesen (G3b-PICTS-2); «Team von 4 PICTS/TICTS» (G3a-PICTS-1); ausserdem würden laufend weitere einschlägige Workshops angeboten (G6-LP-Z3).

580 ICT-Kultur

Aus fünf Fokusgruppen resultieren 17 ganz überwiegend *positive* Aussagen zum Thema ICT-Kultur.

(581) Sieben Aussagen, sämtlich aus den PICTS- und TICTS-Gruppen, betreffen **die Ausbreitung digital unterstützten Unterrichts** in den jeweiligen Schulen: Obwohl einige Schulen bereits vor dem Lockdown Erfahrungen im Bereich ICT sammeln konnten, werden diese erst während des Lockdowns schulweit eingesetzt: «Was nun aber wirklich neu war, ist dass die ganze Schule den Unterricht mit digitalen Tools organisiert hat» (G3-a-PICTS-1). «Einsatz von ICT war plötzlich nicht mehr bestritten» (G3b-PICTS-2). Der Umgang mit den PICTS habe sich stark zum *Positiven verändert*. «Lehrpersonen standen grösstenteils hinter unseren [PICTS] Entscheidungen». Die PICTS seien ihrem Ziel nähergekommen, «den Unterricht hin zu projektorientiertem und fächerübergreifendem Lernen hin weiterzuentwickeln»; Wenn alle mitmachten, erhöhe sich die Effizienz (G3a-PICTS-1).

(582) Lockdown-bedingt sei es zu einer **«Riesenbeschleunigung»** gekommen. «Wenn wir die Tools eingeführt haben, hat das normalerweise ein halbes Jahr gebraucht. Jetzt zwei Tage» (G3-a-PICTS-1). Aus derselben Gruppe spitzt es jemand zu: «Ich bin so enttäuscht gewesen, dass es keinen zweiten Lockdown gegeben hat. Auf der persönlichen Ebene hätte ich es gerne wiederholt, denn jetzt hätten wir viel gewusst» (G3a-PICTS-1).

In fünf Gruppen wird angesprochen, dass verschiedene **digitale Tools selbstverständlich** geworden sind und oft auch weiterhin genutzt werden. Dies betrifft zunächst die neuen Kommunikationskanäle wie Learning-Management- und Videokonferenz-Systeme (G3-PICTS-1, G2-TICTS, G6-LP-Z3) – «Tools für Schülerinnen und Schüler in Quarantäne. Wer krank ist, kann per Video teilnehmen» (G2-TICTS; auch G5-LP-Z2), das «Kursnotizbuch: Aufträge und Termine sind für SuS (auch für jene in Quarantäne) einsehbar (G2-TICTS) oder die Cloud: «In der Cloud ist alles gesichert (Office 365) und man kann auch von zuhause weiterarbeiten. Das ist ein grosser Fortschritt» (G1-SL).

In einer der PICTS-Gruppen (G3a-PICTS-1) wurde die **Perspektive der ICT-Kultur** ausführlich diskutiert. Hier zwei der vier Beiträge: »Bei mir ist das Interesse, nicht nur zu digitalisieren, sondern auch die Möglichkeiten der Schule zu erweitern durch digitale Mittel. Wie kann ich es für Weiterentwicklung von Unterricht nutzen? Zum Beispiel digitale Fertigung, also 3D-Drucke»; «Digitale Tools nicht als Ersatz, sondern als Mehrwert.»

300 Didaktik – Ausrichtung am Lernen (pädagogische Vision)

Insgesamt wurden 115 Aussagen zur Didaktik getätigt. Die Didaktik wird in fünfzehn Unterthemen kategorisiert:

310 Anwesenheit der Lernenden

In sechs Fokusgruppen werden sieben Äusserungen zur **Anwesenheit** der Schülerinnen und Schüler *während des Lockdowns* getätigt. *Fünf* greifen *Problematiken* auf, *eine* ist *ambivalent* und *eine* *positiv*.

Als grundsätzlich schwierig wird die Erreichbarkeit der Lernenden angesprochen: «Manche Schülerinnen und Schüler sind abgetaucht» (G6-LP-Z3) oder «In der Parallelklasse bspw. hat die Lehrperson etwa fünf Kinder gar nie erreicht» (G2-TICTS, G3b-PICTS-2). Zusätzlich wird genannt, dass einige der Kinder vermutlich während des Lockdowns nichts gemacht hätten (G5-LP-Z2). Als Ursache werden «schlechtes Internet und Termine vergessen» vermutet (G1-SL). *Ambivalent* ist für die Lehrperson, dass sie einen Schüler am Morgen anrufen musste, um zu zeigen, dass «er wach ist und arbeitet» (G6-LP-Z3). Ein *positives* Resultat sieht eine Lehrperson darin, dass es ihr gelungen sei, ihre Schülerinnen und Schüler «immer zu 100% zu haben» (G4-LP-Z1).

311 Obligatorischer Unterrichtsstopp

In einer Fokusgruppe werden *zwei ambivalente* Bemerkungen zum **Unterrichtsstopp** während des Lockdowns geäußert.

Die Lehrpersonen der Gruppe 6 aus dem Zyklus 3 erklären, dass sie in den ersten drei Wochen des Lockdowns keine Prüfungen durchführen durften. Zudem hätten sie während der sechs Wochen keinen Unterricht erteilen dürfen, damit keine Benachteiligung entstünde (G6-LP-Z3).

315 Neue und alte Lernorte

Aus vier Fokusgruppen (G2-TICTS, G3a-PICTS-1, G6-LP-Z3) stammen *zwei anhaltend positive* und *fünf positive* Bemerkungen zum **Lernort**, wobei sich alle auf das gleiche Resultat beziehen: «Das Lernen ist ortsunabhängig geworden» (G3a-PICTS-1). Ein flexibler, hybrider Unterricht werde – teilweise anhaltend – umgesetzt (G3a-PICTS-1). Als *Zukunftsvision* wird folgendes Szenario gesehen: «Gut, wir machen ein Projekt drei Tage zu Hause, dann wieder hier in der Schule» (G2-TICTS) und «In Zukunft steht das Klassenzimmer nicht mehr im Mittelpunkt» (G6-LP-Z3). Gleichzeitig zeige sich, dass die Kinder gerne zur Schule kämen. So hätten die Schülerinnen und Schüler gesagt: «Wir kommen einfach nach den Ferien, auch wenn es wieder einen Lockdown gibt. Sie müssen hier sein Frau B» (G5-LP-Z2) und «Für jüngere Kinder ist es grundsätzlich ein Happening, in die Schule zu kommen» (G3a-PICTS-1).

318 Didaktik allgemein

Eine Fokusgruppe macht *zwei ambivalent*, *anhaltende* und *zwei positive* auf die *Zukunft* ausgerichtete Aussagen zur **Didaktik allgemein**. Diese Überlegungen sind offensichtlich durch die Erfahrungen im Lockdown entstanden bzw. verstärkt worden.

Es werden strukturelle Punkte angesprochen: «Mein Eindruck ist, dass das Korsett, das wir haben, im Kopf ist, mit dem Stoff durchkommen zu müssen. Ich muss einfach schauen, dass die Kinder fähig sind zu leben, wenn sie fertig sind mit der Schule» (G3a-PICTS-1). Ebenfalls wird *bemängelt*, dass wir einen Stundenplan haben, der das selbstgesteuerte Lernen einschränke (G3a-PICTS-1). Für die Unterstufe wird der Wunsch geäußert den Unterricht offener, projektartig mit mehr Freiheit zu gestalten und dass der Frontalunterricht mehr verschwindet (G3a-PICTS-1, G3b-PICTS-2).

319 Analoges und digitales Lernen

In allen sieben Fokusgruppen werden zusammengezählt 20 Aspekte des **analogen und digitalen Lernens** besprochen. Es werden zwölf Bemerkungen *positiver*, *fünf ambivalenter* und eine *negativer* Art ausgetauscht.

Während des *Lockdowns* und auch *zukünftig* streben einige Lehrpersonen ein Gleichgewicht von digitalem und analogem Medieneinsatz an und bemerken, dass das digital-analog anhaltend ineinanderfließt (G2-TICTS, G4-LP-Z2, G5-LP-Z2). Der *Lockdown* habe einen Motivationsschub in Richtung Digitalisierung ausgelöst (G4-LP-Z1), was als *Treiber* des digitalen Fortschritts in Schulen gedeutet werden kann. Weiter wird erzählt, dass der Austausch geholfen habe, umzudenken: «Je mehr man sich damit auseinandergesetzt hat, hat man gemerkt, dass man den Unterricht damit anders gestalten kann, aber dass sich an sich nicht viel ändert» (G6-LP-Z3).

Es wird von Methoden wie Flipped Classroom berichtet: «Die Schülerinnen und Schüler haben Instruktionen durch Videos, Materialien, die wir zur Verfügung gestellt haben, vorgängig bekommen und weniger durch die Lehrperson. Die Videokonferenzen waren dann die Übungsphasen» (G2-TICTS).

Ambivalent wird eingeschätzt, dass einige Lehrpersonen während des Lockdowns versucht hätten, möglichst vieles wie vor dem Lockdown zu machen (G3a-PICTS-1). Folgende Aussage unterstreicht dies: «Wir hatten Lehrpersonen, die wirklich den Präsenzunterricht 1:1 (online) eingehalten haben» (G6-LP-Z3). Es wird zugleich hinterfragt, was es brächte, die Kinder vier Stunden pro Tag am Screen zu sehen, denn die produktive Phase sei dann vermutlich gar nicht so produktiv. Weiter wird angemerkt: «Vielleicht wäre das heute besser, weil mehr Training da ist» (G6-LP-Z3).

Kontrovers wird debattiert, wie die Lernenden während des Lockdowns mit den digitalen Geräten zurechtgekommen sind. Die einen aus der PICTS-Gruppe finden, dass die Kinder sehr schnell damit klargekommen sind, und die anderen aus der Gruppe Zyklus-3-Lehrpersonen, dass die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe keine Ahnung gehabt haben, wie man mit Laptops umgeht (G3a-PICTS-1, G6-LP-Z3). In einer Gruppe wird *ambivalent* diskutiert, dass man bei einigen Klassen gar nichts mehr von dem merke, was man im Lockdown gemacht habe, und dass andere wiederum probiert hätten, das Wissen aus dieser Zeit aufrecht zu erhalten (G3a-PICTS-1).

Anhaltend sei, dass Learning Management Systeme (z.B. OneNote) weiterhin genutzt werden (G6-LP-Z3). Für die *Zukunft* werden vier verschiedene Impulse gesetzt; drei *positive* und ein *negativ* behafteter. Eine gezielte Auswahl von Apps und Lernplattformen (G6-LP-Z3), die Kinder Prüfungen online schreiben lassen und gleichzeitig korrigieren (G5-LP-Z2) und «den Unterricht nicht so vollgepackt zu haben» (G3b-PICTS-2) wird favorisiert. Eine Lehrperson erklärt, dass sie nichts dagegen hätte, wieder mehr wie früher, d.h. vermehrt analog zu arbeiten. Vier von fünf Lektionen fänden nur noch am Laptop statt (G5-LP-Z2).

320 Beziehung LP–SuS und SuS–SuS

Fünf Fokusgruppen (G2-TICTS, G3a-PICTS-1, G3b-PICTS-2, G5-LP-Z2 und G6-LP-Z3) treffen elf Aussagen zur **Beziehung** zwischen den Lehrpersonen und ihren Schülerinnen und Schülern, wobei vier *ambivalent* und sieben *positiv* konnotiert sind.

Dass zu den Schülerinnen und Schülern während des Lockdowns ein regelmässiger Kontakt besteht, wird durch die TICTS- und PICTS-Fachpersonen als zentral angesehen (G2-TICTS, G3a-PICTS-1 und G3b-PICTS-2). Trotz Distanz aufgrund technischer Medien, würden Audioaufnahmen der Lehrpersonen von den Lernenden als persönlich empfunden und umgekehrt empfänden Lehrpersonen aufgrund kleinerer, individualisierten Videogruppen die Beziehung zu ihren Schülerinnen und Schülern »sehr nahe« (G2-TICTS). Die Beziehungen unter den Schülerinnen und Schülern veränderten sich in Einzelfällen sogar *anhaltend positiv*: «Früher traf man die aus dem Quartier, nun treffen sie sich über TEAMS. Es treffen und machen Kinder ab, die dies vorher nicht gemacht haben. Es gibt bei den Mädchen keine Gruppierungen mehr» (G5-LP-Z2). Hingegen sei es besonders für Fachlehrpersonen eine Herausforderung, die Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern zu halten (bis zu sechs Klassen betreuen, G6-LP-Z3). Eine Klassenlehrperson sagt: «Wenn die Pandemie länger gehen würde, wie ich das Klassengefüge zusammenhalte, frage ich mich» (G2-TICTS). Als mögliche Massnahme, falls es erneut zu einem Lockdown kommen würde, wird vorgeschlagen «ein- bis zweimal eine Klassenkonferenz zu machen» (G2-TICTS). *Widersprüchlich* ist es aus Sicht einer Volksschullehrperson, dass in höheren Schulen den Lernenden lediglich Aufträge erteilt würden und im Gegensatz zur Primarstufe kaum Betreuung stattfände (G5-LP-Z2).

325 Individualisierende Sozialformen

In drei Fokusgruppen werden fünf *positive* Äusserungen zur **Sozialform** getätigt.

Es werden unter anderem neue, stärker individualisierende Sozialformen diskutiert: «Pro Online-Meeting sind nur sieben Schülerinnen und Schüler anwesend» (G1-SL) und «Wir haben häufig mit Kleingruppeninputs gearbeitet. Immer 4er-Gruppen Lerngruppen, Lerntandems. 2+2 gibt eine Lerngruppe, die nahmen wir in Videogruppen» (G2-TICTS). Coaching-Gespräche, in denen die Lernenden ein eigenes persönliches Projekt verfolgen können, wurden auch geführt (G3b-PICTS-2).

330 Analoge und digitale Aufgabensettings

In sechs Fokusgruppen werden ein *negativ* konnotierter Output, drei *ambivalente*, z.T. wiederholend, und vierzehn *positive* Aspekte, z.T. ebenfalls wiederholend, zum Thema **Aufgaben**, besprochen.

Während des Lockdowns werden den Schülerinnen und Schülern von einigen Schulen Aufgaben digital per QR-Codes oder durch Videoinstruktionen in Form von «Flipped Classroom» (G2-TICTS, G6-LP-Z3) gestellt. Genauso gibt es Schulen, die während der Schulschliessung Aufgaben vorwiegend oder ausschliesslich analog erteilen: «Die Schülerinnen und Schüler konnten ihre Materialien in Postkästen abholen» (G3a-PICTS-1, G5-LP-Z2). Eine Lehrperson äussert: «Wir haben zwar Sachen mit Nachhause gegeben, aber es war kein Fernunterricht» (G6-LP-Z3). Die naheliegende Vermutung, dass die unterschiedliche Präferenz für das Analoge mit steigendem Alter der Schülerinnen und Schüler abnimmt, bestätigt sich in dieser Klarheit nicht. Nebst obligatorischen und freiwilligen Aufgaben (G1-SL) wird unter anderem festgestellt, dass im Lockdown vermehrt, eingesetzte «lebensnahe Aufgaben bei den Lernenden besser ankommen als die normalen Arbeitsblätter» (G6-LP-Z3). Gleichzeitig wird angesprochen, dass auch mit Hilfe medialer Geräte, z.B. iPads, an die Alltagswelt der Kinder angeknüpft werden könne, da das Gerät mehr bietet als nur damit zu gamen oder zu konsumieren (G3a-PICTS-1). Es würden den Schülerinnen und Schülern «Forschungsaufträge» erteilt (G3b-PICTS-2), was asynchrones Lernen ermögliche (G3a-PICTS-1). Einige Lehrpersonen berichten von digitalen Aufgabensettings sowie digitaler Aufgabenkontrolle (G2-TICTS, G3a-PICTS-1, G6-LP-Z3). Bezüglich der Nachhaltigkeit der Verstärkung von unabhängigem Üben zeigt sich ein gespaltenes Bild: Die einen teilen mit, dass «die Aufgabenerteilung wie im Lockdown nicht nachhaltig geblieben ist» (G2-TICTS) und die anderen, dass «über TEAMS für die Lernenden teilweise noch Arbeitsblätter verfügbar sind» (G5-LP-Z2) oder «Die Internetseite wird weiterhin genutzt, das hat sich eingebürgert bei uns» (G1-SL).

335 Individualisieren

Individualisieren taucht in allen sieben Gruppendiskussionen auf. Es wird auf zwölf *positive* Punkte, wobei vier davon *anhaltend* sind, und einen *negativen* Punkt hingewiesen: «Ich konnte nicht spontan und flexibel auf die Schülerinnen und Schüler eingehen, vor allem, weil ich sie nicht sehen konnte» (G6-LP-Z3). Im Gegensatz hierzu werden im Einsatz digitaler Medien grosse Vorteile für Individualisierung gesehen. Aufgrund obligatorischer und freiwilliger **Aufgaben** (G1-SL) sowie Videogruppen, welche ermöglichen, individueller auf die Anliegen der Lernenden einzugehen (G2-TICTS), resultiere daraus, dass «die Kinder im eigenen Rhythmus lernen konnten» (G3a-PICTS-1). Die digitalen Medien erleichterten Individualisierung, indem sie zum Beispiel zur Übersetzung bei fremdsprachigen Kindern oder als Schreibhilfe z.B. bei Kindern mit individuellen Lernzielen eingesetzt werden (G4-LP-Z1). Die generelle Freude und das damit vertiefte Lernverständnis, welches die Lernenden beim Nutzen und durch das Erzeugen digitaler Produkte zeigten, wird positiv bewertet (G6-LP-Z3, G5-LP-Z2). Durch das Bearbeiten lebensweltnaher Aufgaben brächten manche Schülerinnen und Schüler Erstaunliches hervor (G3b-PICTS-2) und «Im Präsenzunterricht schweigsame Kinder werden plötzlich aktiv» (G5-LP-Z3). Zweimal wird hervorgehoben, dass gewisse Kinder «mehr und besser gelernt haben als im Präsenzunterricht» (G3a-PICTS-1, G3b-PICTS-2). Für die *Zukunft* wird einmal darauf hingewiesen, dass Kinder, welche schon alles erledigt hätten, mit dem Tablet andere Aufgaben, die es interessieren, lösen könnten (G4-LP-Z1).

340 Kooperatives Lernen

Zwei Fokusgruppen liefern drei *positive* Beiträge zu **kooperativem Lernen**, wobei zwei Punkte auch nach dem Lockdown *anhielten*. «Teams» funktioniere auch unter den Lernenden gut (G5-LP-Z2) und der Einsatz von digitalen Geräten wird als Chance gesehen, um den Kindern zu zeigen, was das Gerät alles könne (G4-LP-Z1). Zudem gefalle den Schülerinnen und Schülern, dass sie z.B. Filme und Dateien selbst hochladen können (G5-LP-Z2).

(345) Aus fünf Gruppendiskussionen stammen fünf *positive* Aussagen zum Teilbereich **Peer-Feedback** innerhalb der Thematik kooperativen Lernens.

Es wird über einen neuen, anhaltenden Wissenspool berichtet, der entstanden sei: «Vor allem, wenn die Schülerinnen und Schüler Erklärvideos gestaltet haben, das Wissen so sammeln und speichern» (G6-LP-Z3). Zudem «entstehen im Hintergrund unterrichtsbezogene teils selbstorganisierte Austauschgruppen zwischen Schülerinnen und Schülern» (G3b-PICTS-2, G4-LP-Z1). Es wird erzählt, dass sich die Kinder gut organisiert und einander geholfen hätten, und es sehr dynamisch gewesen sei (G3a-PICTS-1). In einem Fall sind die Lernenden ermutigt worden, sich über Padlet gegenseitig Rückmeldung zu geben (G2-TICTS). Für die Zukunft wird gesehen, dass die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe verschiedener Apps vertiefter zusammenarbeiten und individuell vermehrt in Kontakt treten würden (G3b-PICTS-2).

350 Lernfeedback

In vier Fokusgruppen rückt unter anderem **Lernfeedback** ins Zentrum. Insgesamt fallen sieben *positive* und zwei für den digitalen Change *negative bzw. hinderliche* Äusserungen.

Während des Lockdowns gelinge es den Lehrpersonen, ihren Schülerinnen und Schülern auf ihre Arbeiten, Produkte oder den Lernprozess eine unmittelbare Rückmeldung zu geben (G2-TICTS): «Alles konnten die Kinder abfotografieren und mir zuschicken und ich konnte ihnen sofort ein Feedback geben. Die Kinder mussten nicht eine Woche warten, bis sie das Feedback erhalten, bis dahin hat sie das wahrscheinlich nicht mehr interessiert» (G4-LP-Z2). Dies sei von Kindern wie Eltern sehr geschätzt worden (G5-LP-Z2). Vermehrt würden auch *anhaltend* Rückmeldungen in digitaler Form, z.B. als Audioaufnahme, überbracht (G2-TICTS). Positiv wird gesehen, dass «wenn die Rückmeldung digital läuft, nimmt man ein bisschen Zeit vom Unterricht und hat dann im Unterricht mehr Zeit für anderes, was ein Gewinn ist» (G2-TICTS).

Eine Lehrperson (G4-LP-Z1) und eine Fachlehrperson (G5-LP-Z2) erwähnen, dass das Feedbackerteilen sehr aufwändig und zeitintensiv erlebt würde, was sich *hinderlich* auf den digitalen Wandel auswirke: «Mit 175 Kindern LearningView zu machen, d.h. jedes Kind einzeln durchsehen, da kam ich ziemlich an meine Grenze» (G5-LP-Z2).

370 Medien und Informatik

Aus sechs Fokusgruppen liegen 13 *positiv* gefärbte Aussagen zum Modul **Medien und Informatik** vor. Neun davon sind *anhaltend* und in zwei Fällen wird ein *positives Zukunftsbild* gemalt. Ein sinnvoller Umgang mit Medien als Informationsquelle wird als wichtig und als «die neue Art zu lernen» erachtet (G4-LP-Z1). «Das Verständnis von Medien im Unterricht hat sich im Unterricht verändert», da der Lockdown alle dazu gezwungen habe, sich mit Medien auseinanderzusetzen (G4-LP-Z1). Geschätzt wird, dass «digitale Devices erstmals durch die Schülerinnen und Schüler als echte Werkzeuge eingesetzt» würden (G3b-PICTS-2) und nicht bloss zum «Konsumieren oder zum Spielen» (G3a-PICTS-1). Durch Hochladen von Artefakten und Aufgabenlösungen in Learning Management Systeme (LMS) seien die Kinder im Bereich Medien kompetenter geworden (G3b-PICTS-2, G6-LP-Z3). Es habe bei ihnen einen Wissensfortschritt gegeben; alle Realschüler könnten nun mit den digitalen Geräten umgehen (G2-TICTS). Für die *Zukunft* wird gewünscht, dass anhand digitaler Geräte im Kindergarten Basics erlernt würden, worauf in der 1. und 2. Klasse aufgebaut werden könne (G4-LP-Z1). In einer Gruppe wird erwähnt, dass das Fach Medien und Informatik an Bedeutung gewonnen hat (G1-SL) und überall konsequent eingeführt werden sollte (G6-LP-Z3).